

Mitteilungen

des
Internationalen Entomologischen Vereins e.V.
Frankfurt a. M. gegr. 1884

Band 4

Nr. 1

15. Januar 1979

Über den Fang xylobionter Coleopteren

(Teil II)

ROBERT BOUWER

Wohl jeder Coleopterologe erreicht in seiner Laufbahn als Sammler ein Stadium, wo eine gewisse Frustration einsetzt, da er kaum noch etwas Neues findet. Die landläufigen Arten hat er alle schon, auch die meisten größeren Formen, und gelegentlich erwischt er – mehr oder weniger durch Zufall – eine seltene Art. Doch im wesentlichen ändert sich die Qualität seiner Ausbeute kaum. An die besseren Arten und Raritäten kommt er nicht heran. Man kann diesen Zustand dadurch ändern, daß man seine Sammelmethode bzw. die Sammelstrategie ändert.

Im folgenden möchte ich dies an Hand von Beispielen aus der Praxis illustrieren.

Die Grundregeln, die zum erfolgreichen Auffinden der erwünschten Art führen, sind folgende:

- A. Sorgfältiges Studium der Biologie der betreffenden Art.
- B. Gründliches Besammeln eines bestimmten Biotops.
- C. Die Beschränkung (auch zeitweilig) auf eine bestimmte Käfergruppe.

A.:

Derjenige, der die Coleopterologie wissenschaftlich betreiben will, sollte nicht blindlings auf Exkursion gehen, in der Hoffnung, daß ihm das Glück hold sein und er mit dem gesuchten Tier heimkehren werde. Es ist ratsam, sich vorher die vorhandene Literatur über die Biologie der betreffenden Art – z.B. auf dem Wege der Fotokopie – zu beschaffen. Falls die Larve bereits beschrieben und abgebildet wurde, sollte man sich auch diese Unterlagen besorgen. Denn auch die Feststellung der Larve ist ein vollgültiger Beweis für das Vorkommen einer Art. Demjenigen, der

dazu Gelegenheit hat, kann nicht genug empfohlen werden, Larven zur Weiterzucht mitzunehmen. Die hierbei gewonnene Erfahrung sollte schriftlich in einem Tagebuch niedergelegt werden. Um so mehr, da über die ersten Stände der meisten Käferarten, über das Schlüpfen, die Schnelligkeit des Ausfärbens, das Verhalten der Imagines usw. noch viel zu wenig bekannt ist. Auf dieser Weise kann man des öfteren sog. „seltene“ Arten leicht und in Anzahl erlangen. Handelt es sich um Tiere, die sich im Mulm entwickeln, so ist die Möglichkeit gegeben, einige Generationen weiterzuzüchten.

Ein rezentes Beispiel aus der Praxis:

Es interessierte mich, zu erfahren, ob *Stenagostus rufus* DEG., unsere größte einheimische Elateride, in der näheren Umgebung von Frankfurt vorkommt. Die Art ist laut HORION (1953) bislang nur einmal in Hessen gefunden worden und wurde später noch einmal von RUPP (1976) bei Bad Orb festgestellt. *Stenagostus rufus* DEG. ist ein Bewohner größerer Kiefernwälder. Er besiedelt Stümpfe, die sowohl im Wald als auch auf Lichtungen stehen; er wurde auch an absterbenden Bäumen angetroffen. Die Stümpfe dürfen nicht von Ameisen bewohnt sein, nicht zu alt und nicht zu frisch sein; sie müssen aber schon Schlupflöcher von *Leptura rubra* L., *Spondylis buprestoides* F. oder *Criocephalus rusticus* L. aufweisen. Die Rinde muß an der unteren Partie des Stumpfes noch fest ansitzen, während sie oben abstehen kann. Erscheinungszeit: Mai – Juni. Bedingt durch die extrem schlechte (kalte und nasse) Witterung in den Monaten Mai und Juni 1978, konnte man damit rechnen, daß sich die Verpuppung der Larven um mehrere Wochen verschieben würde und man eine gute Chance hatte, Anfang Juli Imagines unter der Rinde anzutreffen.

Kollege DEHNERT aus Hanau, der die gleichen Unterlagen studiert hatte (NERESHEIMER 1927, STURM 1943), beteiligte sich am 8. Juli an dem Unternehmen. Gewappnet mit unseren Kenntnissen, nahmen wir als erstes ein Gebiet zwischen Hanau und Kahl unter die Lupe. Nach langem Suchen gaben wir auf, da wir nicht die Stümpfe mit der richtigen Beschaffenheit finden konnten. Die meisten Stümpfe waren bereits von *Ergates faber* L. völlig zerfressen, die anderen von Ameisen bewohnt. Folglich untersuchten wir einen Kahlschlag bei Alzenau. Nach stundenlangem mühsamen Suchen, zum Teil im Regen, stellten wir auch hier die Suche ein. Die Qualität der Stöcke war hier schon bedeutend besser, jedoch die Art war hier offensichtlich nicht vorhanden. Damit war der Vormittag bereits vorbei. Nach einer kleinen Stärkung fuhren wir nachmittags zu einer Lichtung bei Babenhausen. Endlich, nach langem Suchen, konnte ich meinem Sammelgefährten zurufen: „Ein *rufus!*“ Es fanden sich an dem gleichen Stumpf noch zwei Puppen. Da es kurz darauf heftig zu regnen begann und wir beide erschöpft waren, beschlossen wir, die erfolgreiche Exkursion zu beenden. Wir hatten nunmehr die Art festgestellt und gaben uns damit zufrieden. Kollege DEHNERT, der leer ausgegangen war, fuhr einige Tage später noch einmal zu der Fundstelle und fand drei weitere Exemplare.

B. 1.:

Es hat einen besonderen Reiz, über viele Jahre hinweg ein bestimmtes Biotop zu besammeln und es gründlich kennenzulernen. Dies kann ein bestimmter Tümpel sein, eine Uferpartie, die Krautschicht eines Bahndammes, ein Kahl-schlag, ein Baumstumpf oder ein einzelner absterbender Baum. Der Verfasser dieser Zeilen sammelt seit Anfang 1976 jeden Frühling und Herbst die Falläste (Wipfel-äste) einer absterbenden uralten Eiche ein. Standort: Kühkopf. Vom Oktober bis Ende März lagern die Äste, der Witterung ausgesetzt, im Freien. Danach werden sie in Klarsichtbeutel gegeben. Nachfolgend gebe ich eine Liste der bislang geschlüpf-ten Arten:

| | |
|--|--------|
| 1. <i>Tenebrioides fuscus</i> GOEZE | 1 Ex. |
| 2. <i>Dromaeolus barnabita</i> COSTA | 20 Ex. |
| 3. <i>Stenagostus villosus</i> FOURCR. | 1 Ex. |
| 4. <i>Lichenophanes varius</i> ILL. | zahlr. |
| 5. <i>Oligomerus brunneus</i> ST. | 7 Ex. |
| 6. <i>Ptinus rufipes</i> OL. | 1 Ex. |
| 7. <i>Scaphidema metallicum</i> F. | 2 Ex. |
| 8. <i>Scryptia fuscula</i> MÜLL. | 1 Ex. |
| 9. <i>Exocentrus adpersus</i> MULS. | 7 Ex. |
| 10. <i>Mesosa nebulosa</i> F. | 6 Ex. |

Die Arten 1–5 und 9 sind Neufunde für das NSG Kühkopf. *Dromaeolus barnabita* COSTA (geschlüpft 1977) wurde in Hessen das letzte Mal 1901 von BÜCKING im Schwanheimer Wald bei Frankfurt gesammelt (1 Ex.). Also ein Wiederfund nach 76 Jahren!

B. 2.:

Ein weiteres Biotop, das ich nun seit fast drei Jahren besammele, ist ein mannshoher rotfauler Eichenstumpf. Der Stumpf ist an einer Seite offen und steht, in schattiger Lage, in dichtem Unterholz. Hier stellte ich die nachfolgenden Käferarten fest.

| | | |
|---|-----------|--|
| 1. <i>Tachyusida gracilis</i> KR. | mehrfach. | Urwaldrelikt. Neu für Hessen! |
| 2. <i>Baptolinus affinis</i> PAYK. | 3 Ex. | |
| 3. <i>Xantholinus glaber</i> NORDM. | 2 Ex. | sporadisch und selten. |
| 4. <i>Cryptophagus saginatus</i> ST. | 1 Ex. | |
| 5. <i>Pycnomerus terebrans</i> OL. | 5 Ex. | selten. |
| 6. <i>Ampedus cardinalis</i> SCHIÖDTE | in Anzahl | selten. Urwaldrelikt. |
| 7. <i>Ampedus ferrugatus</i> LAC. | 2 Ex. | |
| 8. <i>Ampedus fontisbellaquei</i> IABL. | 13 Ex. | selten. |
| 9. <i>Ptinus sexpunctatus</i> PANZ. | 1 Ex. | sehr sporadisch u. selten. Urwaldrelikt. |

10. *Cylindronotus laevioctostriatus* GOEZE mehrfach.
 11. *Dryophthorus corticalis* PAYK. mehrfach.
 12. *Eremotus porcatus* GERM. mehrfach.

B e m e r k u n g :

Ich darf nicht vergessen zu erwähnen, daß der untere Teil des Stumpfes von *Lasius brunneus* LATR. bewohnt ist.

Tachysida gracilis KR. ist eine präglaziale Waldart mit einer diskontinuierlichen Ost-West-Verbreitung. (s. HORION. Faunistik., 11: 185–186).

B. 3.:

Die EWG hat auch ihre gute Seite. Dank dieser Institution entsteht zwischen Bederkesa und Biberach ein Biotop, das zu untersuchen für den Coleopterologen sich lohnt: gemeint sind die Obstwiesen, die aus wirtschaftlichen Gründen für ihre Besitzer nicht mehr rentabel sind und infolgedessen nicht mehr gepflegt werden. Dies bedeutet zahlreiche tote und absterbende Bäume, morsches Holz, worin sich eine hochinteressante xylobionte Fauna angesiedelt hat. Da urständige Wälder rar sind und überständige Bäume in der Regel von beflissenen Förstern sofort entfernt werden, sind derartige verwilderte Obstwiesen ein willkommener Ersatz. Aus diesem Biotop ebenfalls ein rezentes Beispiel:

| | | |
|--|------------|-----------------------------------|
| 1. <i>Dorcus parallelipedus</i> L. | Zahlreich | |
| 2. <i>Cetonia aurata</i> L. | mehrfach. | |
| 3. <i>Liocola lugubris</i> HERBST | 6 Ex. | |
| 4. <i>Potosia aeruginosa</i> DRURY | 2 Ex. | |
| 5. <i>Tenebrioides fuscus</i> GOEZE | mehrfach. | |
| 6. <i>Triplax russica</i> L. | zahlreich. | |
| 7. <i>Mycetophagus multipunctatus</i> F. | 1 Ex. | sehr selten. |
| 8. <i>Mycetophagus quadripustulatus</i> L. | 1 Ex. | |
| 9. <i>Ptilinus pectinicornis</i> L. | zahlreich. | |
| 10. <i>Elater ferrugineus</i> L. | 9 Ex. | sehr selten. |
| 11. <i>Ampedus nigroflavus</i> GOEZE | mehrfach | |
| 12. <i>Ampedus quercicola</i> BUYSS. | 1 Ex. | selten. F a u n. n o v. s p e c.! |
| 13. <i>Diaperis boleti</i> L. | 2 Ex. | |
| 14. <i>Hoplocephala haemorrhoidalis</i> F. | 1 Ex. | sehr selten. |
| 15. <i>Uloma culinaris</i> L. | mehrfach. | |
| 16. <i>Tenebrio molitor</i> L. | mehrfach. | |
| 17. <i>Prionychus ater</i> F. | zahlreich. | |
| 18. <i>Mycetochara spec.</i> (entkommen) | 1 Ex. | |
| 19. <i>Scraptia fuscula</i> MÜLL. | 2 Ex. | selten. |
| 20. <i>Tetratoma fungorum</i> F. | 1 Ex. | |

| | |
|---------------------------------------|-----------------------|
| 21. <i>Orchesia micans</i> PANZ. | mehrfach. |
| 22. <i>Phloeotrya vaudoueri</i> MULS. | 1 Ex. |
| 23. <i>Megopis scabricornis</i> SCOP. | mehrfach sehr selten. |
| 24. <i>Prionus coriarius</i> L. | 1 Ex. |
| 25. <i>Pyrrhidium sanguineum</i> L. | 1 Ex. |
| 26. <i>Plagionotus arcuatus</i> L. | zahlreich. |
| 27. <i>Scolytus pruni</i> RATZ. | mehrfach. |

Bemerkungen zu den einzelnen Arten:

3. In der Literatur wird erwähnt (IABLOKOFF 1943; SCHERF 1955; JANSSENS 1960), daß diese Art sich in den höheren Regionen des Baumes bis in Wipfelhöhe entwickelt. Diese Behauptung kann ich durch eigene Funde bestätigen. Im Winter 1977/78 konnte ich eine umgestürzte Alteiche untersuchen, die auf einer Höhe von ca. 15 m eine Mulmansammlung enthielt, worin ich eine große Anzahl *Potosia*-Larve sowie Reste von Imagines fand.

In dem Apfelbaum jedoch, von Natur aus von niedrigerem Wuchs, fand ich zwei große Kokons auf einer Höhe von ca. 1.20 m. Die Käfer schlüpften im Spätsommer.

7. So weit ich habe feststellen können, ist diese große Elateride noch nie in Anzahl erbeutet worden; gelegentlich wurde sie einige Male aus Larven gezüchtet (BOUWER 1977; DEHNERT 1962 u. 1978; LOHSE 1951). Ende Juni 1978 fand ich zu meiner großen Freude fünf Exemplare (1♂, 4♀♀) in einem hohlen Baum; zusammen mit den beiden *Potosia*-Kokons. Ein Exemplar war gerade geschlüpft und noch ganz weiß. Da es sich um einen einmaligen Fund handelte, beschloß ich, die Tiere nicht abzutöten, sondern vorerst zu beobachten. Während ich einen großen Glasbehälter mit Mulm füllte (eine Mulmschicht von ca. 10 cm), lagen die Elateriden einzeln in geräumigen Röhrchen neben mir auf-dem Tisch. Plötzlich hörte ich, daß mehrere Käfer laut knipsten. Sie saßen alle in der Bauchlage in den Röhrchen und ich konnte deutlich beobachten, wie die Tiere das Pronotum hoben und hinunter fallen ließen! Es war ein faszinierendes Schauspiel. Dieses laute Knipsen mag wohl als eine Äußerung des Beunruhigtseins oder der Gefahr zu deuten sein. Oben auf die Mulmschicht legte ich kleine Holzstückchen, die als Versteck dienen sollten. Einmal im Glas, begannen die Tiere, sich sofort in den Mulm einzugraben. Der unausgefärbte Käfer verkroch sich unter einem Stückchen Holz. Nachfolgend schildere ich den Verlauf des Ausfärbens:

29. VI. 1978 – ca 15.30 Uhr: Käfer aufgesammelt; vollkommen weiß.

30. VI. – 06.10 Uhr Elytren sehr hell braun (braunschimmer); Pronotum hell orange.

30. VI. – 22.00 Uhr Elytren dunkler, Limbafarben. Pronotum rötlich.

1. VII. – 7.30 Uhr morgens: Der Käfer ist ausgefärbt.

Das Wetter war Ende Juni – Anfang Juli zu kalt, sodaß die Tiere sich meistens im Mulm versteckt hielten. Ab und zu liefen abends mal ein oder auch mal zwei Käfer im Glas umher. Dabei kam es regelmäßig vor, daß ein Käfer beim Erklettern eines Holzstückchens oder beim Verlassen desselben herunterfiel und dann auf dem Rücken lag. Und immer wieder haben die Käfer, ohne sich hoch zu schneilen, sich normal umgedreht, wie man das auch von anderen Käfern kennt!

Leider mußte ich dann die Tiere nach zwei Wochen abtöten, da die Urlaubsreise bevorstand.

9. Diese Art siebte ich aus Mulm eines hohlen Baumes.

11. Diese Art schlüpft aus einem mitgenommenen verpilzten Ast.

C. 1.:

Tagsüber Beobachten von absterbenden Bäumen:

Das Ableuchten von Stämmen und Stümpfen, beginnend in der Dämmerung, ist eine ergiebige Sammelmethode. Jedoch auch das tagsüber Beobachten von vielversprechenden überständigen Bäumen ist ein angenehmer Zeitvertreib.

Mein spezielles Interesse gilt außer den Melandryiden und der Gattung *Ampedus* GERM. (Elateridae), denjenigen xylobionten Coleopteren, die sich in alten absterbenden Bäumen entwickeln, wovon man die meisten Arten als Urwaldrelikt ansprechen muß. Jedes Jahr im Juni beobachte ich etwa eine Woche lang jeweils mehrere Stunden zwei bis drei absterbende Bäume (von morgens 9.00 Uhr bis nachmittags ca. 17.00 Uhr). Es ist sehr interessant, das Insektenleben an solchen Bäumen zu beobachten – nicht nur das der Coleopteren. Die Quantität der gesammelten Käfer wird mit dieser Methode nie groß sein, dafür ist aber die Qualität eine sehr hohe. Es lohnt sich, geduldig den Stamm zu beobachten und zu warten. Ein Beispiel möge dies illustrieren. Am 2. Juni 1977 kam ich mit nur elf Käfern nach Hause:

| | |
|--|-----------|
| 1. <i>Mycetophagus fulvicollis</i> F. | 1 Ex. |
| 2. <i>Attagenus punctatus</i> SCOP. | 1 Ex. |
| 3. <i>Cardiophorus ebeninus</i> GERM. | 2 Ex. |
| 4. <i>Ischnodes sanguinicollis</i> PANZ. | 1 Ex. |
| 5. <i>Ampedus cinnabarinus</i> ESCHZ. | 1 Ex. |
| 6. <i>Ampedus fontisbellaquei</i> IABL. | 1 Ex. |
| 7. <i>Ampedus rufipennis</i> STEPH. | 2 Ex. |
| 8. <i>Orthopleurus sanguinicollis</i> F. | 1 Ex. |
| 9. <i>Pseudocistela ceramboides</i> L. | 1 Ex. |
| 10. <i>Limoniscus violaceus</i> MÜLL. | 2 Larven. |

(An diesem Tag erlaubte ich mir eine kleine Entgleisung und untersuchte einen unter Beobachtung stehenden hohlen Baum, worin ich die Larven fand. Ein Imago schlüpfte am 26. X. 1977; die andere Larve lebt noch.)

C. 2.:

Das Aufsammeln von Larven und das Züchten:

Daß die Baumwipfel eine interessante Fauna beherbergen, wurde bereits angedeutet. Auch die höheren Stammregionen an sich, starke hohle Äste oder Astbruchstellen, bilden begehrte Aufenthaltsorte für oft bemerkenswerte Käfergesellschaften. An einer vom Sturm umgeknickten Alteiche konnte ich eine solche Astbruchstelle mit rotfaulem Holz und durchsetzt von einem weißen Pilz in etwa 12 m Höhe untersuchen. Es fanden sich dort, außer zwei Imagines von *Ampedus cardinalis* SCHIÖDTE, nur Elateriden-Larven und zwar neun Arten auf einem verhältnismäßig kleinen Raum. Alle Larven wurden zur Weiterzucht mitgenommen. Nachfolgend das Ergebnis:

Aufsammlung am 1. Mai 1978:

1. 2 Ex. von *Ampedus cardinalis* SCHIÖDTE
2. 64 Ex. *Ampedus*-Larven
3. 51 Ex. *Lacon quercus*-Larven
4. 8 Ex. *Procaerus tibialis*-Larven
5. 1 Ex. *Stenagostus villosus*-Larve
6. 2 Ex. *Elater ferrugineus*-Larven

Zuchtergebnis am 7. September 1978:

1. 10 *Lacon quercus* HERBST (6♂♂, 4♀♀)
2. 2 *Ampedus cardinalis* SCHIÖDTE (1♂, 1♀)
3. 1 *Ampedus fontisbellaquei* IABL. (1♂)
4. 3 *Ampedus ferrugatus* LAC. (1♂, 2♀♀)
5. 1 *Ampedus sanguineus* L. (1♀)
6. 2 *Ampedus rufipennis* (1♂, 1♀)
7. 3 *Procaerus tibialis* LAC. (3♂♂)

Bemerkung:

Dieser Fund ist aus verschiedenen Gründen interessant. Einmal handelt es sich bis auf zwei Arten (*Amp. ferrugatus* und *Amp. sanguineus*) um seltene und sehr seltene Elateriden. Es sind außerdem räuberisch lebende Larven, insbesondere gilt dies für *Lacon quercus*, *Stenagostus villosus* und *Elater ferrugineus*, aber auch die *Ampedus*-Larven leben, zumindest teilweise, karnivor. In Anbetracht der kleinen Fläche ist es erstaunlich, daß eine so große Anzahl von karnivoren Larven zusammenleben kann.

Von *Lacon quercus*, *Ampedus cardinalis* und *Amp. fontisbellaquei* ist bekannt, daß sie ihre Entwicklung in großer Höhe durchmachen. *Ampedus rufipennis*, die ich normalerweise wie *Amp. ferrugatus* und *Amp. sanguineus* in Stümpfen oder in am Boden liegenden Stämmen antreffe, fand ich zum ersten Mal am 19. II. 1977 in einer gerade umgestürzten Roßkastanie in 3 m Höhe.

Interessant ist ferner das gemeinsame Vorkommen von *Lacon quercus* und *Ampedus cardinalis*. Schreibt doch HUSLER (1940) über *Ampedus cardinalis*: „... Das Holz, das *cardinalis* bevorzugt, muß noch seine volle Struktur haben (wie bei *praeustus*) und darf nicht durchzogen sein mit jenem sehr typischen Pilz, der *Adelocera quercea* sucht. (Daher man diese beiden auch nie zusammen findet)“

Zu *Ampedus praeustus* F. möchte ich an dieser Stelle, quasi als Einschub, erwähnen, daß auch diese Art sich in großer Höhe in hohlen Bäumen entwickelt. In demselben Winter (1977/78) hatte ich die wohl einmalige Gelegenheit, eine gerade umgestürzte Alteiche zu untersuchen, die auf einer Höhe von ca. 15 m eine große Öffnung zeigte. Diese Schwachstelle war beim Aufprall des Baumes gespalten worden, sodaß ich die obere Hälfte des Stammes wie einen Deckel abheben konnte. In der Mulmmasse, die bis fast 1 m tief reichte, fand ich u.a. weit über hundert *Ampedus*-Larven. Aus dieser Zucht schlüpfte bislang 1 *Amp. praeustus*. Es handelt sich um einen Erstfund in diesem Biotop!

Die Larven von *Procræus tibialis* befanden sich in der äußersten Spitze des Aststumpfes, wo das Holz sehr trocken war; tiefer im Holz hielten sich die anderen Larven auf. Das Holz hatte noch seine volle Struktur und war an keiner Stelle mulmig oder weich. Somit ist der Fund von zwei *Elater ferrugineus*-Larven merkwürdig, da ich diese immer im Mulm gefunden habe, was übrigens auch in der einschlägigen Literatur erwähnt wird.

Schl u ß b e t r a c h t u n g e n :

Aus dem oben Dargestellten zeigt sich also, daß man bei genügend Überlegung, durch Änderung der Sammelstrategie, sich neue Dimensionen erschließen kann.

Ein Lokalfaunist könnte nach diesem Prinzip vorgehend z.B. alle zwei bis drei Jahre den Schwerpunkt seiner Sammeltätigkeit verlagern und ständig qualitativ wichtige Funde machen.

Das spezielle Sammeln, wie ich es oben beschrieben habe, führt dazu, daß man aus einem bestimmten Biotop viel wertvolles Material zusammenträgt. Man kann dieses Material natürlich einfach der systematischen Sammlung einverleiben, doch als reizvoller möchte ich eine andere Möglichkeit vorschlagen. Seit einiger Zeit bin ich dazu übergegangen, geleitet von meinem Interesse für Käfergesellschaften, sogenannte Biotop-Kästen einzurichten, In diese Kästen tue ich alle Arten, gefunden an einer bestimmten Baumart, z.B. : Birke, Buche, Eiche. Als Bezeichnung der einzelnen Nischen wählte ich: am Stamm, im Mulm, im Wurzelbereich, aus Ästen, unter Rinden, an Polyporen.

Was in der Botanik bereits seit Jahrzehnten gesichertes Wissen ist, nämlich den Verband einer Artengemeinschaft (Assoziation) zu erkennen und zu benennen (z. B. Fagion, Alno-Ulmion, Querco-Fagetea), muß in der Entomologie erst noch geschaffen werden. Es wäre durchaus sinnvoll, wenn auch die Entomologie über solche Termini technici verfügen würde und von „Potosion“ oder „Dorco-Ampedosum“ sprechen könnte; jeder wüßte sofort über Wert und Inhalt des Gesagten Bescheid.

Voraussetzung wäre allerdings eine intensive Erforschung dieses Gebietes. Die stärkere Beachtung von Käfergesellschaften sei hiermit den Kollegen ans Herz gelegt. Sie wird in Zukunft dem Kundigen ein weiterer Schlüssel zur Natur sein.

Bewußt habe ich auch das Beobachten in der freien Natur erwähnt. Und zwar aus dem Grund, weil ich daran ein Anliegen in Sachen Naturschutz knüpfen möchte. Ich stelle immer wieder zu meinem Bedauern fest, daß es Sammler gibt, die systematisch alte Eichen entrinden. Von diesen mehrhundertjährigen Eichen (jede für sich ein Naturdenkmal!) gibt es in Hessen nur noch eine geringe Zahl, die jedes Jahr kleiner wird. Erstens werden alljährlich eine Anzahl vom Sturm entwurzelt oder umgeknickt, und zweitens werden auch immer noch Alteichen von Förstern gefällt. Von den Bäumen, die noch stehen, gehört eine kleine Anzahl zu den sogenannten entomologisch guten Bäumen. Es gibt eine Reihe von diesen Bäumen, die im nächsten Jahr oder spätestens im Jahr darauf absterben werden, weil dann gewisse Leute auch noch das letzte Stück Rinde entfernt haben. So gibt es im Gebiet eine ganze Reihe von Bäumen, deren entrindete Stellen von Jahr zu Jahr immer größer werden. Viele ärgern sich darüber. Mit machtloser Wut steht man vor dem traurigen Werk. Dabei schneiden sich solche Sammler ins eigene Fleisch. Eine tote entrindete Eiche wird z.B. nicht mehr von *Cerambyx cerdo* befallen. Es verschwinden alle Arten, die mit ihm zusammenleben wie z.B. *Trichoferus pallidus* und *Orthopleurus sanguinicollis*.

Ich möchte hiermit diejenigen, die es angeht, ernsthaft bitten und ermuntern, ihre Sammelmethode zu ändern, und nicht mehr wegen des Besitzes einer Käferleiche mehr in der Sammlung, mit Brachialgewalt wertvolle Bäume zu entrinden. Umweltfreundliche Tricks, dem Jagdeifer nachzuhelfen, gibt es genug (BOUWER 1977). Ich wiederhole: Es lohnt sich, geduldig den Stamm zu beobachten und zu warten. Das macht viel mehr Spaß!

Schriften.

- BOUWER, R. (1977): Über den Fang xylobionter Coleopteren. ——— Mitt. intern. entom. Ver., 3: 97-101.
- (1978): Beitrag zur Käferfauna Hessen. ——— Entom. Bl., 74, (im Druck).
- HUSLER, F. & J. (1940): Studien über die Biologie der Elateriden (Schnellkäfer). ——— Mitt. münch. entom. Ges., 30: 343-397, Taf. V-VI.
- KLAUSNITZER, B. (1978): Ordnung Coleoptera (Larven). Berlin, Den Haag: Akademie Vlg./Junk.
- NAGEL, P. (1977): Käfergesellschaften als objektivierbare Informationsträger; in: MALICKY, H. (Hrsg.): Verhandlungen des sechsten internationalen Symposiums über Entomofaunistik in Mitteleuropa. Lunz am See (Österreich), 1. — 6. Sept. 1975.: 233—241. Den Haag: Junk.

- NERESHEIMER, J. (1927/28): Über die Lebensweise einiger seltener Elateriden.
—— Col. Zentralbl. , 2: 30–34.
- PERRIS, E. (1877): Larves de Coléoptères. Paris: Deyrolle.
- RUDOLPH, K. (1974): Beitrag zur Kenntnis der Elateridenlarven der Fauna der DDR und der BRD (Eine morphologisch-taxonomische Studie). —— Zool. Jb. Syst., 101: 1–151.
- STURM, H. (1943): Zur Biologie von *Athous rufus* DEG. (Elateridae).
—— Ent Bl., 39: 134–137.

Anschrift des Verfassers: ROBERT BOUWER, Wolfsgartenstraße 19, 6070 Langen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [4_1_1979](#)

Autor(en)/Author(s): Bouwer Robert

Artikel/Article: [Über den Fang xylobionter Coleopteren 1-10](#)